

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

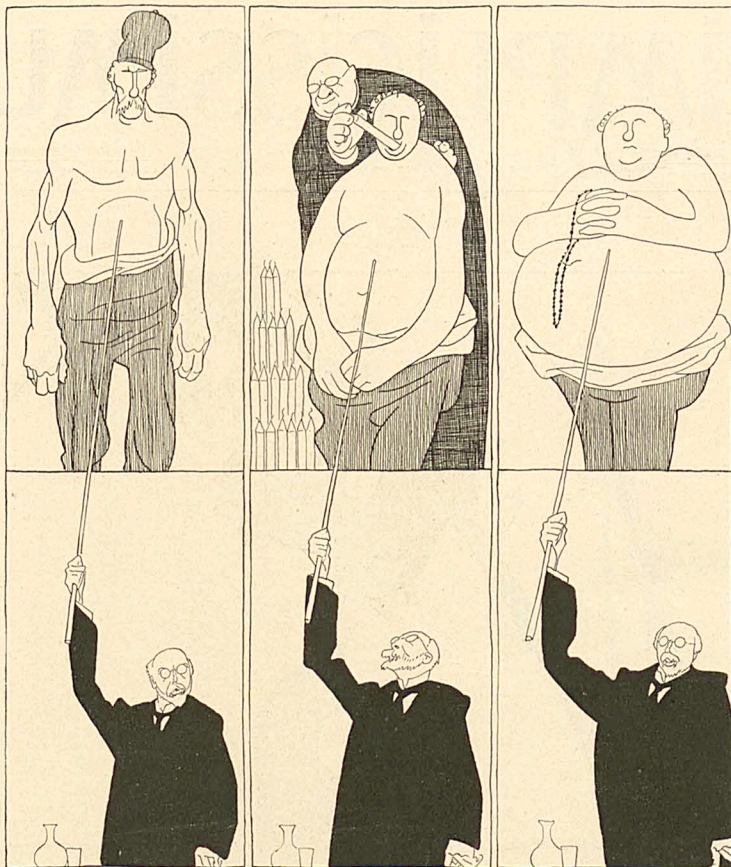
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Marokko

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Beneden Sie sich anständig. Sie stehen unter meinem Protektorat!“



„Das ist ein Sozialdemokrat! We Sie sehen, eine fruchtbarste Erziehung am Körper unseres Volkes.“

„Nur durch reichlichen Genuß von geweihten Kerzen wird es uns gelingen,

aus ihm eine ultramontane Herzpflanze im Garten Gottes zu machen.“

In E. Erz, den Kriegsminister

Sterringen, Sie haben recht! In und für sich sind die Doffen Nicht zum Offizier geschaffen Und sie passen äußerst schlecht.

Was soll auch das Verteepe Für die Rosenkranzbularen, Gott-Milch-Jantiforen, Für die soden Schlappeä?

Wie verfehen uns — Sie und ich, Aber lassen Sie mich fragen: Müßten Sie das offen sagen? War es unabänderlich?

Ja der Kerz nich schwarz und blau? Na, denn heißt man auf die Junge, Wie sich's ändert. Junge! Junge! Offenheit ist niemals schlaun.

Satten Sie die Nese voll, Bei den Doffen zu schwärzen? Ja, die sind ja auch zum Regen! Aber — ob man's sagen soll?

Peter Schlempl

Gespräch

„Sie, sagen Sie, mein lieber Peter Altenberg, wie lang sind Sie eigentlich schon da, auf diesem Genußmierung?!“

„Eiß Wochen?!“

„Gut! Na, und das können Sie so aushalten, so ganz ohne Weiber?!“

„Nur ohne Weiber! Mit Weibern könnt' ich's gar nicht aushalten!“

„Kommlicher Mensch, was Sie sind!“

„Weßhalb komisch?!“

„No, Sie sind doch der größte Treubadour für die Weiber, was wir haben deutzutag?!“

„No, kommt ich denn ihr größter Treubadour sein, wenn ich alleweil mit ihnen beisammen war?!“

Peter Altenberg

Vom Rottenburger

Der Bischof Kessler hat neulich in Gmünd Der lieben, guten Gemeinde verkünd': Wenn einer ihn remple, so sei ihm das werf, Sein Herze sei frei von dem Nachedurst.

Auf Keruz und Kirche ein schmäbender Scherz, Der schaffe ihm allerdings brennenden Schmerz, Jedoch kann triete von Herz und von Gut Viel tröstlicher Balsam in sein Gemüt.

Und wenn sich ein Schmirerz besonders erboft, So bringe dem Bischof mit wenderber Post Fünfhundert Mark oder tausend gar Jeweils ein süßer Vereyzer dar.

... Herr Bischof, nun sagen Sie bloß, wie das liegt: Hat der Konstantin Wiesand schon Antwort gefress? Sie schreyen? Und sind somit im Neben so stark? ... Jolo, das trägt wieder fünfhundert Mark!

Kasseler



„Na, wenn de Soldaten jetzt mehr Löhnung kriegen, denn fetten se uns Veteranen im Armenhüs am End' doch of enmat ganze Finterschieben in.“

Der Bagabund

Von Anna Croissant-Rust

Schon hatte der heftige Wind des stärksten Oktobertages das gelbe Laub von den Bäumen getroffen, und lauernd unter einer blaugrauen Wolkendecke, die von Zeit zu Zeit einen wilden Sturzregen mit dem frostigen Wind über die Dachebene schickte. Vor einem Hause der Vorstadt, das ländlich und behaglich auslief mit seinem noch helter Blüthen-

Garten voller Dahlien und Asters, stand ein Wagen, hochbeladen mit Torf. Das Pferd fraß ruhig aus dem langen Heusack, der ihm vors Maul gehängt war, und schüttelte nur die und da, wenn ihm der Wind die Nässe gaulte oder der Regen auf seine Weiden klatschte, den Kopf zur Abwehr, fraß aber gleich wieder hungig weiter. Neben dem Gefährt saß ein kleiner schwarzer Spitz. Die flugen Augen weit auf, mit steifen Ohren und gerecktem Hals, von Zeit zu Zeit zusammenschauernd, saß er da, und seine unruhigen Blicke gingen gleichmäßig zwischen der Straße und seinem Herrn hin und her, der schweratmend

die großen Körbe Torf an das Kellerfenster trug, dort umklippte und, sich die Stirne wischend, wieder zu seinem Wagen zurückkehrte.

Ganz still, ganz ruhig hielt sich der Hund, aber jede seiner Muskeln schien angespannt, und bei jedem fremden Tritte reckte er den Hals. Auf einmal stieß der kleine Koter ein unterdrücktes Knurren aus, denn da tauchte ganz plötzlich am Ende der Straße ein Bagabund auf. Er machte den schwarzen Spitz ängstlich, wie er so kreischend, ein wenig schwanfend, immer näher kam. Aber der Hund machte aus den Bagabunden ängstlich, denn er schien ihm, wie er so steif und einsam



auf der Landstraße sah, wie ein großes, schwarzes, böses Tier.

Man konnte deutlich sehen, wie der Tagabund ärgerte, wie er die Schritte verlangsamte, je näher er der Fährte kam. Ja, er bremste sich gerade zu gehen und feste seinen verwirrten gelben Blick ostentativ in die Etrine hinein, denn er wollte durchaus von dem Spitz für einen anhänglichen Menschen gehalten werden. In der Tat wurde dieser auf einmal unschlüssig, sah fragend seinen Herrn an und dann etwas verlegen nach dem Tagabunden. Da hatte der schon seinen Vorteil erprobt. Schnell und dabei ein wenig unsicher beugte er sich zu dem kleinen, unschlüssigen Tier nieder und versuchte ihm das Fell zu krausen, zuerst ganz sanft und zaghast, dann kräufte er sich nichtig und mit wachsender Inertheit die verfluchte schmutzige schwarze Welle. Dabei ladete er ein bibdel, halb schreihafte, halb triumphierende Laufen: „Er tut mir nig, nana, der Spitz tut mir nie, er tut mich, daß ich ihm auch nig tu“, sagte er mit schwerer Sprache und sah, rot vom Wüthen, zu dem Vorbauern auf, wie wenn er ihm etwas Köstliches zu verkünden hätte. Der aber, mit der richtigen Verachtung des Bauern für den Tagabunden, schenkte ihm kein weiteres Geheh, wenn er auch gütiglich zu seinen Worten ladete. Könnte man von einem dummen Vogel, daß er sprachlos geworden sei, so hätte man es von dem kleinen Spitz sagen müssen. Er sah völlig erstarrt da und wußte nicht, was mit ihm geschah. Der Tagabund hatte ihn angestarrt, hatte sich gestaut, ihm zu schmeicheln! Einer, der auslief wie ein Jagabund, der roch wie ein Jagabund, der torkelte wie ein Jagabund! Seine Laufen waren ja frisch und sein Hod schäbig und ohne Nase, aber, wenn der Spitz nach ihm hintrat, und das tat er in aller Eile und Verwirrung, da war etwas im Untergrund des Geruchs, was ihn verwirrte; etwas von der Atmosphäre bonetter Leute, wenn auch verwirrt und verdeckt und fast nicht zu erkennen. Eine feine Nase mußte man haben, es herauszufinden, denn es lag zu tiefst unten und war kaum zu erkennen; aber er hatte die Nase dazu, er war es deutlich und fühlte sich unsicher diesem anhänglichen Thier gegenüber. Auch sein Herr, der Vorbauer, unruhig und grob, wie er sonst mit jenen Jagabunden gewesen wäre, tat nicht dergleichen; er ließ den Ollen gegen unbekannt am Tor der Villa läuten, schickte ihn nicht weg, ja, sah fast wüthend zu, als das Müddchen kam, um nach seinem Begleiter zu fragen.

Ja, man hätte meinen können, er ermuntere den Jagabunden, seine Gedanken süßerten ihm zu: „Dieses ist ein gutes Haus, begehr' du nur, begehr', alter Jagabund!“ Dies ging jedoch dem Spitz zu weit und ganz und gar gegen seine Natur; drum schickte er dem Müddchen ein kurzes warnendes Gebell entgegen. Sein seinfühliges Geruch war's, sein Keifen oder Keifen, nein, ganz sanfte nur sagte es: Seid auf der Hut! Die Warnung des schmutzigen Käfers wurde von dem Müddchen in den Wind geschlagen. Es hörte den Jagabunden gleichmüthig an, schaute dann mit einem gewissen Interesse, ja sogar mit Beobauern an dem zerplatzten Schute, die er bezogte, und die kaum mehr über den Boden hielten. Gleich darauf erschien sie mit einem Paar berber Schute, die dinstig und fest waren, wenn auch vertragen, und die der rothbärtige Jagabund mit Klustren des offenkundigen Entschlusses empfing. Schon sah er in einem Winkel des Gartens, und nichtig — rechtig fogen die alten Schute in weiten Ecken über die Landstraße ins Feld, und der schwanende Jagabund stand nun mit feinen Scholen auf dem Ried des Gartens, und eine finstliche Fremde leuchtete aus seinen Augen. „Bergel's Gott! Bergel's Gott!“ rief er laut und betrachtete immer wieder seine Füße. „So schöne gelbe Etriefel! So hide, hide Gohst! Was werd' ich jetzt wandern können! Das Haus will ich nicht vergessen! Und gleich will ich nichtig helfen, helfen will ich dem Bauern!“ schrie er begeistert im Lieberfrang. „Roch will ich tragen, arbeiten will ich, bis ich umfall!“ „Es war wie im Märchen, die Arbeit ging von selbst, wenn man so solide Schute anbatte, durch die nichtig ging, die so gut beschützen und bewahren. Man war kein Jagabund mehr, sie machten einen zum eitelsten Mann, sie gaben Würde und Festigkeit, wie ein Obdod waren sie, fast wie eine Seimat. Der alte Jagabund schmückte in seinen wirren rothraunem Bart, ein Ton aus früherer Zeit war ihm im Ohr, seine Augen begannen zu glänzen, und in wachem Feuererf begann und leerte er Korb und Korb, und der Vorbauer schmunzelte nun, und der Spitz bewegte ein klein wenig seinen Schwanz, wenn der Alte, immer ein bißchen schmunzelnd, an ihm vorbeikam und ihm ein wortloses, fast herablassende Wortes jurief, ganz wie wenn sie alte Bekannte wären. Was fürchtete denn der Jagabund? Daß es Winter werden wollte? Was! Die Sonne kam

ja auf einmal wie eine Verheißung schnell hinter der Wolkenwand vor, es war Herbst, und ein schöner Herbst tag, und wenn es so gute Leute gab, wie konnte es fehlen auf der Welt, auch wenn man nicht arbeitete? Und der Mund quoll ihm über, die Worte überflutheten sich; leuchtend von der Anstrengung des Schlepens und wirr bedrängt von traurigen Dingen der Dergangenheit, war er dem andern alles hin, wenn er ihm nahe kam, aber schrie ihm laut entgegen, wenn er weiter weg war. Der Hund sah freif da, immer mit dem Ausdruck der Wachsamkeit, des Mißtrauens und des Unbehagens. Er sah aus, als könne er sich im nächsten Augenblick, ohne ein warnendes Gebell ausgehoben zu haben, auf den leuchtenden, schreitenden Jagabunden hüngen. Seine Ohren sahen aus, als seien sie aus Blech geschnitten, er folgte jedem Wort, und es schien, als verstie er jedes Wort, das der Alte seinem Herrn jurief. Arbeiten, schön so, aber man muß dazu geboren sein. Oder man muß es gewöhnen können. Er war eben nicht dazu geboren und konnte es auch nicht gewöhnen. Ihn war's nicht an der Wiedge gefangen worden, daß er in Heustüben nächtigen, mit zerfallenen Schuten und ertrunkenen Füßen im Winter über verstaubte oder brechig gefrorene Wiesen humpeln müßte, gehet und gelangt vom Weinbaum, verachtet und fertigsetzen von den andern. Was Mittel einmal einen Drosden tragen, tagelang mit einem Glas Schnaps im Magen herumlaufen, daß der Wagen sich mindet wie ein getretener Regenmann, aber, wenn man dann was freigte, daß es einem nicht einmal blieb — Best war's ihm ja eine Zeitlang gut gegangen, es gab leichte Arbeit im Frieren, ohne daß man ein an einen Ort und an einen Herrn gebunden war. Starkeff hatte er gefehen, aber der Dungsrohlfal Ihn, dazu war er nicht geboren! Seine Etriefen hatten eine hüßliche, behagliche Wille, wie diese — er blieb stehen und sah das Haus an, wieder und wieder —, wenn mit grünen Wäden, ganz wie diese und mit den gleichen Blumen eingekam, Ollern und Döhlen. Aber die Etriefen hatten sich, lernen und arbeiten war nie seine Passion gewesen. Reiten und fahren, und reifen und wandern! — er streckte sich ostentativ und sah ostentativ hochmüthig das arme Vorbauereiten an, daß sich der Hund jäh summenete und ein warnendes Knurren ausstieß. Kunde er seinen feinen Espiralen für die Quancen der Sprache, und der Ton, mit dem der alte Jagabund nun mit dem

Vorfahren sprach, war ganz und gar nicht nach dem Vorgen des Epheke.
Aber auch Vagabunden haben einen feinen Spürsinn für die Nuancen der Sprache des Bundes, sofort fant der Alte, Hochmütige und Gefchmäßige wieder in seine demütige und dankbare Haltung zurück, und damit war der kleine Epig zufrieden. Zudem wurde der Wagen leerer und leerer, und freudig bellend sprang der Hund bauer auf und ab und wartete mit Ungeduld darauf, daß sein Herr abjahren und sich fernehin nicht mehr mit dem Vagabunden einlassen werde, der ihm noch immer gleich unbedeutend und bedingungslos erschien.

Als das braune struppige Pferdchen zu traben anfang, umtanzte er es in so lustigen und leichtfertigen Sprüngen, daß auch das schwerfällige Köhlein angeekelt wurde und in solch munteren Trab verfiel, daß der Bauer auf seinem harten Ein tüchtig bin und her gemorfen wurde, was den Hund zu immer fröhlicheren Sprüngen anreizte. Dem Vagabunden aber, der regungslos im Vorgarten stand und dem Geschäft nachschaute, schickte der Epig ein gerechtes müdes und drohendendes Gesicht zu. Jetzt konnte er ihm eigentlich erst sagen, was er von ihm hielt, da er aus dem Bereich seiner disziplinierten gelben Schuhe war, und er sagte es ihm gründlich. Auch der Vagabund verstand ihn, denn er hob brohend die Faust und schüttelte sie, solange er den zumustaden Wagen und den flüchtigen Epig sehen und hören konnte. Dann fant er in sich zusammen, die Mißachtung des Tieres wurmte ihn und trieb ihn von der Höhe seines Gefühls wieder herab.

Im Frühlicht auf einmal in dem feuchten Oktoberwind unter dem grauen Himmel, der immer schwerer wurde. Er sah feiner fadenförmigen Rauf an und sein geräuschloses Hemb, schaute auf seine zitterigen Hände und läutete demütig an der Glocke, diesmal an der des Vorbaus. Als das Mädchen öffnete, bringte er sich an der lauberen Blondine mit dem weißen Häubchen vorbei: „Einen Blick nur lassen Sie mich tun in dies laubere, schöne Haus!“ Er ließ sich nicht zurückweichen, hob behutend die Füße auf den Kläufen, schaute bald schon und bald freudig in ein offenes Zimmer und sog und sog den Duft ein, der aus der Küche strömte. Er stimmte ihn ganz weinerlich: „Wie zu Hause, wie zu Hause“, murmelte er und wich nicht von der Stelle. Das Mädchen wurde ungeduldig, in feinen Blick kam barfüßes Müßtrauen und die erste niedrigenen Furcht wie in den Blick des Bundes. „Sie haben gewiß Hunger?“ fragte sie verlegen und deutete nach dem Vorbaus, „setzen Sie sich hinaus.“ Dort stellte sie dem Alten einen Keller wundervoll duftende Suppe und ein Stück Fleisch hin. Die Lüre zwischen dem tuppelbelegten Gang, in dem es so heimlich duftete, und dem Vorbaus schloß sich; aber hinter dem kleinen Fenster lauerte das Mädchen, er glaubte das unterdrückte Knurren des Epheke zu hören.

Schnell machte er sich über die Suppe her, doch er konnte sie nicht zu Ende essen, das Schluchzen trieb ihn, und als das Mädchen ihm, weil er so lange sitzen blieb, barfuß ein paar Pfennige aus der Türpalte reichte und ihn forttrieb, fand er schwerfällig auf und murmelte: „Ihr hättet mich das Haus nicht sehen lassen sollen, ihr hättet mir nichts zu essen geben sollen!“ und immer lauter und jörniger und drohender schrie er: „Ihr hättet mir nichts schenken sollen, gar nichts schenken sollen!“ und lachend und schimpfend trollte er sich endlich durch den Vorgarten und verschwand in dem grauen Abendnebel, in dem seine bestiere, scheiternde Stimme bald verlang.

Die ersten Blumen

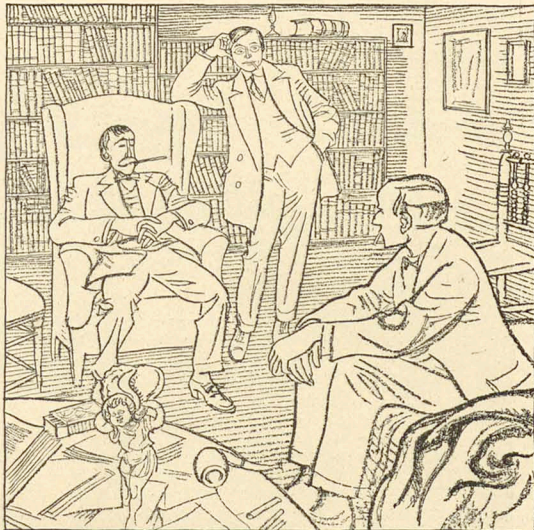
Neben dem Bach
Den roten Weiden nach
Haben in diesen Tagen
Gelbe Blumen viel
Ihre Gelbungen aufgeschlagen.
Und mir, der längst aus der Unschuld sie,
Nährt sich Erinnerung im Grunde
An meines Lebens goldene Morgenstunde
Und sieht mich hell aus Blumenaugen an.

Ich wollte Blumen brechen gehn;
Dann laß ich sie alle stehn
Und gehe heim, ein alter Mann.

Bernmann Hoffe

Ravaliere

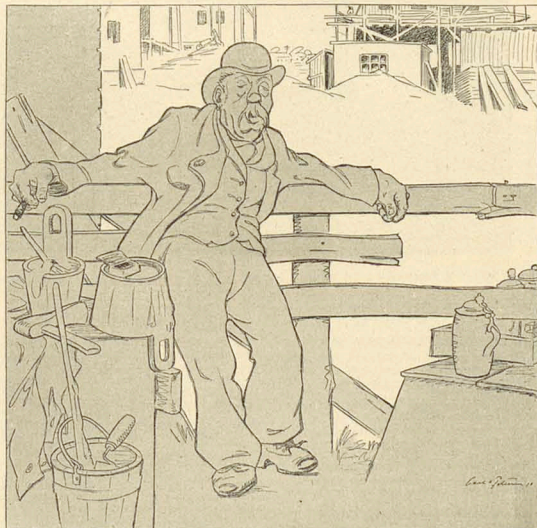
(Zeichnung von E. Schilling)



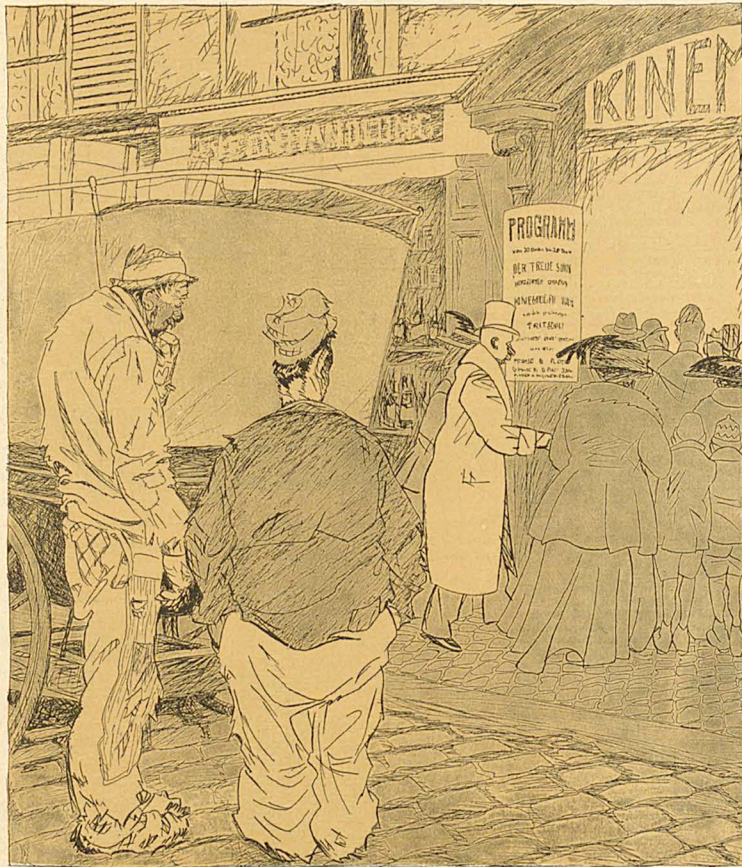
„Schulden sind durchaus nichts Ungehörigstes, solange sie in einem gerechten Verhältnis zu dem Vermögen der Gläubiger stehen.“

Arbeitsdrang

(Zeichnung von E. O. Peterfen)



„Ja, wenn's jetzt net bald Mittag lät, werd' i halt do anfang'n müass'n!“



„I möch' 'n Kinematographen erfund'n hamm. Da här' i viel Geld.“ — „I möch' net amal erfunden hamm, i möch' bloß 's Geld.“

An Gladys

So seltsam bin ich, der die Nacht durchgeht,
Den schwarzen Hut auf meinem Dichterhaupt.
Die Straßen komme ich entlang gehend,
Mit weichen Glätte bin ich gang befaundt.

Es ist halb eins. Das ist ja noch nicht spät ...
Vaternen schlummern süß und schneeflaubt.
Ach, wenn jest nur kein Weib an mich gerät
Mit Worten, Schande, reb und unerlaubt!

Die Straßen komme ich entlang gehend,
Die Lichter scheinen sanft aus mir zu faugen,
Was mich vorhin noch von den Menschen trennte —

So seltsam bin ich, der die Nacht durchgeht ...
Freundin, wenn ich jest die Begegnung kome,
Ich bin so sanft, mit meinen blauen Augen!

von Bli

Lieber Simplificissimus!

Auf dem Postamt einer süddeutschen Residenz
war eine Telephonistin in Dummheit gefallen. Alle
Reisenden benutzten sich eifrigst um sie und machten
Wiederbelebungsversuche. Der Aufsichtsbeamte
wird verständigt; dieser — ein äußerst pflicht-
getreuer Bader — kommt auch gleich mit Hei-
litz und Wasser herbeigeeilt und raff schon von
weitem: „Frei! ein, komme Sie zu sich, ich muß Ge-
vernäme und de Vorfal zu Protokoll bringe!“

Der Rektor des Gymnasiums will gern als fort-
schrittlich gekannter Mann gelten und sucht als
solcher die Schüler seiner Anstalt besonders zu
regler Beteiligung am fakultativen Unterricht des
Englischen und Italienischen zu veranlassen. Einer
der Gymnasialisten will jedoch auf die Teilnahme
daran verzichten. Er wird vom Rektor auf das
Nerkort gerufen und von ihm mit der Frage
empfangen: „Why don't you want to learn the

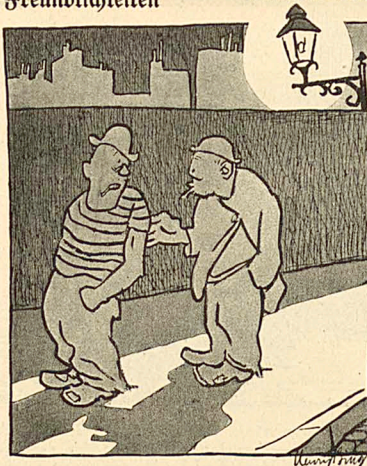
English language?“ Der Schüler fest hierauf prompt
in fließendem Englisch die Gründe seiner Weig-
rung auseinander und erzählt unter anderem noch,
dass er auch längere Zeit in Italien gewesen habe
und die Sprache dieses Landes ebenso beherrsche
wie das Englische. Der Rektor hört dem eng-
lischen Redefluss des Schülers mit verständnislosem
Nicken zu und sagt dann schließlich im Deutschen:
„Nun, mein Lieber, ich sehe, daß Sie ausgezeich-
net Englisch sprechen; aber sagen Sie mir, warum
wollen Sie dann eigentlich nicht Italienisch belegen?“

In einem Zeitungsroman finde ich folgende inter-
essante Stelle:

Die Sonne über dem klaren See des Winter-
gartens erlosch. Alfred drückte auf einen Knopf,
der blische Wand trat an ihre Stelle und be-
leuchtete geistreich sein nitlich schmal erschein-
endes, abschables Gesicht.
Ich muß dazu bemerken, daß „Alfred“ ein „Herzog“
ist; ein anderer könnte sich derartige Beleuchtungs-
effekte natürlich nicht leisten.

Freundlichkeiten

(Zeichnung von Henry Ding)



„Geh halt her, nachts schmeißt i bi in d' Luft, daß d' bahngerst, bis d' wieder runderkümmt!“ —
 „Tu bi net äußern, sonst ban i bi an d' Wand, daß drei Wauer adt Woch'n arbar'n miuß'n!“
 bis di wieda aufst' fräg'n!“

Herz Stiefel

befriedigen die verwichensten Ansprüche an
Mein Spezial-Stiefel für
 Herren u. Damen **16.50**

mit dem **HERZ** auf der Sohle

Essentiell zum Zeichen auf Echtheit

Das Wohlbehagen der Reise

wird nicht zum kleinsten Teil beschadet von der Art und dem Aussehen des Gepäckes.

Praktische, bequeme, dauerhafteste Reifeokker-u-Taichen

stiegt und vorwärts, fliegen wir als besondere Spezialität, höchst preiswert, auf Wunsch unter kulantester Einkürzung langfristiger, bequemer Einreise

Unser Reiseartikel-Katalog orientiert über die gebotene Auswahl, Preisstellung usw., ist äußerst interessant und wird kostenlos auf Verlangen zugesandt; derselbe enthält außerdem noch Angaben über photographische Apparate, Primen, Binocles, Sport- u. Reiseutensilien.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 22/29

Söhnlein

Deutsches Erzeugnis

Rheingold

unenfährlich für den feinen Weinkeller!

20 000 Stück im Gebrauch. Die schone **Massenform „Zello“** werden wegen der

Nach Gebrauch

erfolgreicheren Wirkungen für stielkälte u. höchsten Herrschaften gekannt. Geeignet für lange, dicke, beschlammte u. schmale Nasen. (Knochenfehler nicht.) Preis 2,70 M., besser u. sehr verstellbar 5,- M. Extra Qual. im Kasten 7,- M. Porto extra. Erfolge garant. Aerisch verordnet.

Nachst. Erfinder, 13 Palatin, Sternengäßchen, Preis 2,50 M.

Spezialist L. M. Baginski, Berlin 17, W. 57, Vorstrasse 31.

Münchener Studenten-Reguliertes Glas

Max Lindner München 1, Hermannstr. 42 (Haut-Klinikgebäude)

Seht geübter Herr!

Ich habe von Ihrer Bismarck-Brille 3 Exemplare mit gutem Erfolg erhalten. Die von Ihnen beschriebene Brille ist für meine veränderten Sinne am besten, aber sieht bei mir nicht so gut aus, als Ihre vorzügliche Brille.

Berlin F. Sommer.

Dieses Bismarck-Glas wird mit dem besten Schmelzglas, Bleien und Quarzglas hergestellt und ist in zwei Arten 1.15 und 2.20 in den verschiedensten Stärken erhältlich, aber nur erst im Originalverpackung sehr gut zu erhalten. (Sonder & Co., Meteoriten-Vertrieb, Göttingen) welche man jenseit.

Der neue **Odeon-Diktator-Apparat**

Modell **DIKTATOR** ist unentbehrlich für jedes Büro!

Man verlange Prospekt u. Vorführung. Schutzmarke

Verkaufsstellen in fast allen größeren Plätzen. Vertreter gesucht

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.

Goerz Trieder Binocles

Erhöhte Helligkeit und Plastik

Erweitertes Gesichtsfeld.

Bereit durch die wichtigsten Handelsreisenden. Preisliste kostenlos

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.

Preusse & Co. Leipzig
 Buchbinderei-Karlsruher-Platz

Strahlende Augen

haben nicht die Augen Rot, Wasser, Tränen, Blau, oder andere Mängel unter dem Namen von Brillen, welche für diesen Zweck bestimmt sind. Wir haben verfertigt eine neue Art von Brillen, welche für diesen Zweck bestimmt sind, und welche für die Augen sehr nützlich sind. Diese Brillen sind in zwei Arten 1.15 und 2.20 in den verschiedensten Stärken erhältlich, aber nur erst im Originalverpackung sehr gut zu erhalten. (Sonder & Co., Meteoriten-Vertrieb, Göttingen) welche man jenseit.

Der Grund, weshalb überall

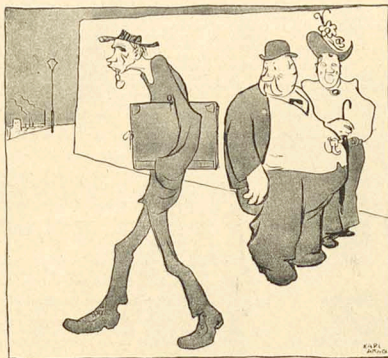
CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein **CINZANO**

Der echte Original-Torino
 Bureau für Deutschland: Berlin W. 30, Lutpoldstr. 13.

Der Dürre

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Ah, den schang an, Alte! I moan, da müß'n I' heut Ausgang hab'n im Schwabinger Friedhof.“

Am Wundch ohne Kratzwag u. ohne Auslösung
6 Tage zur Ansicht
 Als Polizei- und Armeepolizei eingeführt
 Über 500000 Stück verkauft!

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung.
 Original-Fabrikpreis **Mark 36,-** nun mit
 10% Anschlag gegen Ankauf von
 Freiliste u. Doppelfinten, Jagd-
 gewehre, Brillen etc. kostenlos
3 Mk.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 222.

Hassia-Stiefel

patentiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
 das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.

Monte Christo-Feder

Für die modernen englischen Schriften.

Ferner größte Auswahl in erstklassigen Stahlschreib- und Zeichenfedern und feinsten Federhaltern
 Gegründet 1843

Carl Kuhn & Co.

Fabrik und Niederlage WIEN
 DEPOT für Deutschland u. die Schweiz STUTTGART
 Marienstr. 37

Zu beziehen durch jede Schreibwarenhandlung Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz.

Sieeben erschien ein
Nachtrag zum Verlagskatalog
 enthaltend
alle neuen Bücher
 die im Verlag ALBERT LANGEN
 im Jahre 1911 erschienen sind.

Allen Freunden guter Bücher
 sei empfohlen, sich das Verzeichnis kostenlos schicken zu lassen.

ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S

Patent. **Polyplast-Satz**
 Präzisionskameras
 aller Systeme n. Anstattungen jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Prismenbänke. In Favorit Ne-luxen, vierfach. Sie Hauptartikel (200 gratis) und franco. Bestlage der Beilichtungsliste nach Dr. Staebble, pag. 30/31.

Dr. Staebble-Werk AG
 München S. 1.

Fordern Sie Parkettkegelbahnbau **Gebrüder Peter**
 Special-Oferte. und Billardfabrik **Dortmund.**

Draisine 1817

1817

Fahrrad 1912

1912

Stöckig & Co. Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland) **BODENBACH I.B. (für Oesterreich)**

Was dazwischen liegt, füllt die Ruhmesblätter der Technik. Die Quersumme aller Entdeckungen, Verbesserungen, Erfahrungen verkörpern unsere Originalmarken „Panther“ und „Pfalzgraf“. Eleganz, Gebrauchstauglichkeit, Preiswürdigkeit sind ihre hervorsteckenden Merkmale. Überzeugen Sie sich!

Katalog 10: Silber- und Brillentechnisch, Glühlichter u. Schweizer Taschenuhren, freiluhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und verzierte Bestecke.

Katalog 11: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

Katalog 12: Photographische und optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinosmatographen, Operngläser, Feldstecher, Prismenbläser usw.

Katalog 13: Fahrradmitel und Spielwaren.

Katalog 14: Tapeten, deutsche und echte Porzellan.

— Bei Aufgabs des Katalogs an ersatz 10 Briefmarken kostenloser Katalog. —

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Zur Erlangung eines
Üppigen Busens

Die Kunst, eine schöne Brust zu erzielen, bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften des **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu befestigen und zu verjüngen. — Die ganze Brust erhält eine gesunde Fülle, welche die Fülle verleiht, ohne die Taille zu erweitern.

Die **Pilules Orientales** stehen ganz natürlich und ohne schädliche Stoffe dar. Sie sind ein reichhaltiges Pflanzenextrakt und sind, da **gänzlich frei von** allen für die Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirkksamkeit darf durchaus nicht mit derjenigen eines anderen, künstlichen Erzeugnisses, zum Inneren oder Äußeren (einer) verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestärkt und erwiesen, daß dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen ein einziges, wirklich zuverlässiges Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dunderer Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. — Ein Flakon „Pilules Orientales“ ist franco und direkt erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 1.30 oder Postnachnahme von Mk. 1.30 an Apotheker J. Hatto, 5, Passage Vendôme, Paris. Briefe sind mit 2 Pf. Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Hatto das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenlos mit Einsendung zur Verfügung gestellt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind in Berlin erhältlich bei: Berlin, Hader-Apothek, Spandauerstr. 77; München, Kessel, Apollo, Wendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apothek, Ring 59; Leipzig, Dr. Witten, Markt 12; Frankfurt a. M., Haupt-Apoth., Dr. Friedbergerstr. 40.

Matrapas Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

® SULLMA ® DRESDEN

ALBERT LANGENS KUNSTDRUCKE

eine Serie hervorragend guter, geteuerter Reproduktionen nach Werken alter und neuer Meister. Preise von 3 Mark bis 100 Mark. Illustriertes Verzeichnis gegen Einsendung von 25 Pf. von ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

Attraktion

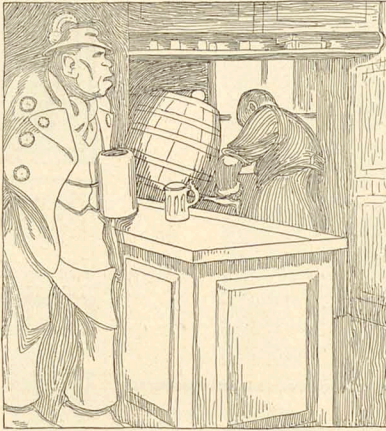
(Zeichnung von C. Reiner)



„So dünnes Trikot kann ich gar nicht aufstreifen, daß ich mit deinem schwarzen Fell konturieren könnte!“

Tiefgang

(Bekanntmachung von P. Schenker)



„Allweil miserabiler wirds dös Bier! Früher, da hast sag'n können: „Huat ab vorm Bräu-moastal“, aber heuer hocht's: „D' Hofen runter!““

Aerztlich überall empfohlen!

Nicotin frei

Sortim.-Kiste M. 10.-

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau S.

Prospekt frei.

Gegen bar oder erleichterte Zahlungen!

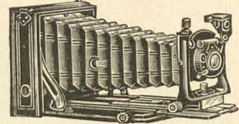


Photo-Apparate neueste Modelle renommierter, erster Fabriken mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer, Rodenstock, Hülbel u. a. Verlangen Sie unsere Camera-Preisliste gratis und frei.

Ferner empfehlen wir Prismen-Binoscops aller erster Fabriken für Sport, Reise, Jagd, Theater etc., insbesondere die in verschiedenen Armeen u. Marineen eingeführten berühmten Originalfabrikate **Hensoldt** und **Voigtländer** mit einmalig. Verg. zu Original-Fabrikpreisen v. M. 12.- bis M. 125.-. Bei monatl. Zahlung von M. 6.- an mit 10% Aufschlag. Auswahlverg. 6 Tage. **Köhler & Co., Breslau 5/22**

Salamander Stiefel



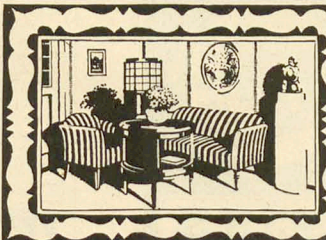
Verlangen Sie Salamander-Schuh-Ges.m.b.H.

Musterbuch S. Berlin W. Friedrichstr. 182.



JASMATZI ELMAS

Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung
N^o 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst G.m.b.H.
Breslau Berlin W. Dresden Leipzig Nürnberg Stuttgart Hannover

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 20 M an. Einrichtungen für verschiedenste Ansprüche. Ausstattungen für Landhäuser, Hotels, Schiffsrümen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter
Beleuchtungskörper * Gartennmöbel
Kleingerät * Stoffe * Teppiche

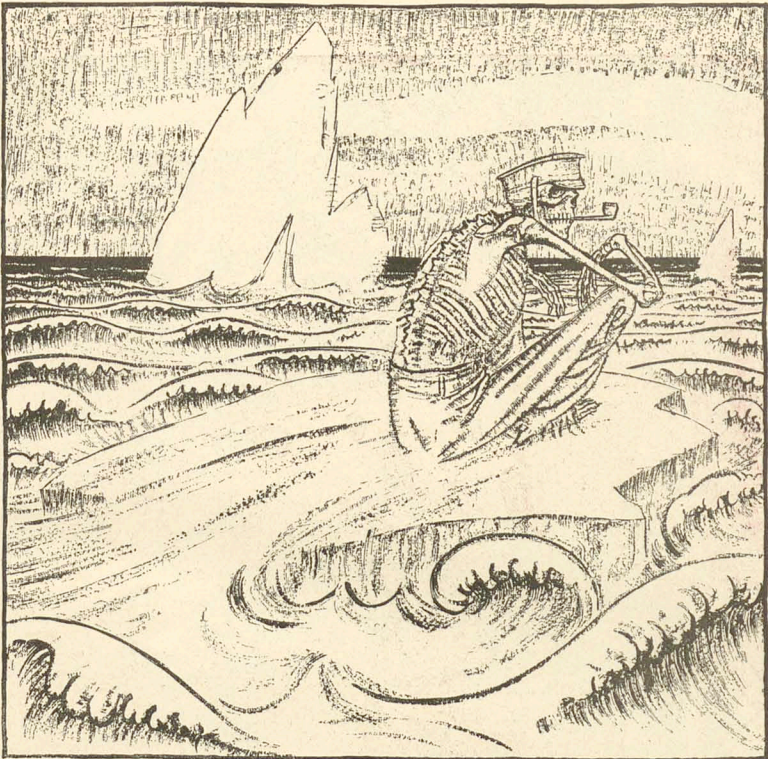
Man bestelle von Herren oder Mädchen die illustrierten Preisbücher: A 19 (Zimmer im Preise von 200 M bis 600 M) mit Ausstattungsbeispielen von 2. St. Raumnum. 1.80 M. H 19 (Zimmer über 600 M) 5 M

Wie ein Siegfried

gehe kraftvoll durch die Lande. Kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch, der Frohsinn obenauf! Stärkung, Ausdauer, Siegesmut geben dir unterwegs

die **echten KOLA-** Pastillen
Marke Dallmann
Schachtel 1 M. in Apotheken und Drogeriehandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.



Unter den Ueberlebenden befindet sich auch Mister Neford.

Der Reeder

„Wellpamp voraus! Was brummt der Mann? Das Meer ist nur ein Lümpel, ein Schiff, das ihn erlaufen kann, ist jämmerlich Gerümpel.“

„Doch unser stolzes Meerpalais Mit Tennisplatz und Bädern Fährt auf der Sturmgepöhlten See Gradwie auf Gummirollern.“

„Die Nebelbank? Zum Teufel auch! Seit vier Neford geboten Wir trafen durch den Wasserfischlauch Mit einundzwanzig Knoten.“

„Ein Eisberg? Einfach gleicherkauft! Was hind das für Allüren! Ich kenne der Maschinen Kraft, Man soll die Kessel schüren.“

„Ausweichen? Fällt mir gar nicht ein! Gold wiegt die Viertellunde, Ich bin der Herr der White Star Line Und Sie ein fauler Kunde!“

„Sie wollen nicht? Das werb' ich fehn. Wir hat pariert noch jeder, Vergänglich ist der Kapitän, Doch ewig lebt der Reeder.“

Er sprach's. Da miserr's unterm Bug, Und eine Welt im kleinen Versinkt wie wirrer Zinnentzug Im ewig W- und Einen.

Edgar Seliger

Lieber Simplicissimus!

Vor kurzem ist der Mann unserer Waisefrau gestorben. Da sie den unangewiesenen Glauben hat, daß ohne eine Grabrede ihr Mann nicht ruhig schlafen könnte, hat sie den Pfarrer darum. Nach dem Begräbnis kam sie, um ihm zu danken und zu loben. „Sehn Mart macht's, liebe Frau Müller, Unter Tränen legte sie das Geld auf den Tisch: Es ist mein letztes Schmarstück, Herr Pastor.“ Sognd legte der Pfarrer ihr die Hand aufs Haupt, steckte mit der Rechten das Geld in seine Westentasche und sagte weisevoll: „Wort hat noch keine rechtschaffene Witwe verlassen!“

Als in der Zeit der Reichstagswahlen überall Aufregung herrschte wegen der Zunahme der roten Partei, ließ der Landrat eines Kreises der Marx ein Mandatsreiben an alle Dorfschulen los mit der Aufforderung, ihm die Zahl der Sozialdemokraten in ihrem Dorfe anzugeben. Als auf einen famen alle der Weisung nach. Auf nochmalige energische Mahnung schrieb der Schulze an den strengen Gebieter, er wüßte nich', woran man die Leute „tausente“. Der Landrat subr selbst bin und erklärte ihm, das seien die Leute, die mit innerer Gehelstörung nie zufrieden wären und immer noch mehr haben wollten und deshalb stimpften. „So, jo“, meinte der gute Dorfschule, „io ne Lüt hebben mi, mein blaus troe'e, dat's da Ubra un da Dapa.“

Vor der Prüfungskommission für die meiste juridische Staatsprüfung steht ein Graf. Seine Kenntnisse sind gering, doch versuchen es die Professoren mit Rücksicht auf Name und Rang des Kandidaten,

ihm die Ablegung der Prüfung auf alle Weise zu erleichtern und zu ermöglichen. Und so fragt ein Professor: „Welders Reichheit schicken Sie mit der Eisenbahn ab, wenn Sie einen Koffer aufgeben?“ Es war dem Kandidaten also nahe genug gelang, zu sagen: „Ich schicke einen Vertrag.“ Der gräfliche Kandidat aber antwortete: „Dabe noch nie einen Koffer aufgegeben. Das beorgt mein Diener.“ Vgerlich sagt dann der Professor: „So schicken S den Diener auch zur Prüfung her.“

Der Gruß an Lindequist

Was sind das für Wegebeiten
Nun neuerdings mit Lindequist?
Da — miß ich etwas vorbereiten?
Stumm laufen Mensch und Journalist.
Von Lindequist, der einst mit Feuer
Und festem Rückengrute schied,
Vernahm am Himmorgens heuer
Ein liebliches Veröhnungstied.

Ein mildes Wogeln kam geflattert
Und ließ sich nieder auf sein' Fuß ...
War's nur die Ente, welche schnattert?
War's in der Lat ein hoher Gruß?

Dat ich die sogenannte Wandlung
Zwisch' Westmann Amicht aufgetan?
Betroffen harret der Mensch die Handlung
Und tief den Betroffenen an.

Und man denkt bei der Erinnerung,
Daß, fougagen, Majestät
Den Weg der öffentlichen Meinung
— Nur manchmal mit Verpötung — geht.
Peter Scher

